

# Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 29

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96664>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVII. Jahrgang.

Nr. 29.

Basel, 18. Juli.

1891.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Erwiderung auf den Artikel „Eine Lehre aus dem Eisenbahnunglück von Mönchenstein“. — Karte der Garnisonen des Reichsheeres. — Eidgenossenschaft: Oberstenkurs. Wahlen im Instruktionskorps der Infanterie. Das Militärgericht der III. Armeedivision. VI. Division: Die 3. Rekrutenschule. VIII. Division: Unteroffiziersschiessschule. Kurs über Ausrüstungsversuche in Wallenstadt. Pflege des Militärgesanges. Unfall. Unfall bei Wangen a./A. Thun: Unglücksfall durch Knallquecksilber. Wallis: Die 2. Infanterie-Rekrutenschule der I. Division. — Ausland: Deutschland: Herbstübungen des 14. Armeekorps. Ueber eine verhängnissvolle Feldübung. Der Waffenschmied von Suhl. Oesterreich-Ungarn: Versuche mit Feldgeschützen bei tiefem Schnee. Frankreich: Umänderung des Lebelgewehres auf Paketladung. Verproviantirung der festen Plätze im Kriegsfall. — Verschiedenes: Dauer eiserner Brücken.

## Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 6. Juli 1891.

Das System der Probemobilmachungen scheint in Deutschland nunmehr, nach dem Beispiele Frankreichs, ebenfalls Eingang zu finden, nachdem die Spitze der deutschen Heeresleitung bisher schon eine auffällige Vorliebe für die einer Mobilmachung verwandten Allarmirungen dokumentirt hatte. Auf Befehl des Kaisers wurde vor einigen Tagen das in Potsdam garnisonirende 3. Garde-Ulanen-Regiment probeweise mobil gemacht. Das Regiment trat in feldmarschmässiger Ausrüstung am 25. Juni Mittags 1 Uhr, vier Schwadronen stark mit seinen sämtlichen Kriegsfahrzeugen inkl. Medizinkarren und Bagagewagen unter dem Befehl seines Kommandeurs auf dem Exerzierplatz an und erwartete weitere Befehle zum Ausmarsch. Um die Eskadron auf die kriegsmässige Stärke von 152 Pferden zu bringen, wurden von der 5. Eskadron die kriegsbrauchbaren Pferde und von jeder Eskadron der übrigen in Potsdam garnisonirenden Kavallerieregimenter 10 Mann abkommandirt und in die Uniform der 3. Garde-Ulanen eingekleidet; dieselben entsprachen somit etwa einer Anzahl der einzuziehenden Reservisten. Die Ausrüstung des Regiments war inkl. Sattel und Zaumzeug, Packtaschen etc. die völlig kriegsgemässe, auch wurde die vorgeschriebene Anzahl scharfer Patronen und ein dreitägiger eiserner Bestand an Konserven ausgegeben. Das Schärfen der Säbel und Lanzen spitzen unterblieb jedoch. Dem Vernehmen nach soll der vollständig reussirte Probemobilmachungsversuch, dem sich eine drei Tage

hinter einander währende Uebung anschloss, nach und nach auf alle Kavallerie-Regimenter des Garde-Korps ausgedehnt werden.

Mit dem vorschreitenden Jahre treten die für dasselbe in Aussicht genommenen grossen Herbstmanöver wieder in den Vordergrund des militärischen Tagesinteresses. Nachdem bereits im vorigen Jahre bei den Kaisermanövern in Schlesien zwei Armeekorps und eine Kavalleriedivision unter dem Befehl des Kaisers zu einem gemeinsamen Armeeverbande vereinigt worden waren und gegen einen markirten Feind manövrirt hatten, ein Vorgang, welcher auf das Vorbild der grossen russischen Armeemanöver bei Kowno hinwies, werden in diesem Herbst zum ersten Male bei den Kaisermanövern des IV. und XI. Armeekorps je drei Infanterie-Divisionen und je eine Kavallerie-Division gegen einander manövrirt, und somit den für diesen Herbst in Aussicht genommenen französischen Armeemanövern an Umfang der zur Verwendung gelangenden Truppen ähnliche in Deutschland stattfinden.

Diese Manöver werden ferner um so bemerkenswerther sein, da bei ihnen auch zum ersten Male eine deutsche Reserve-Infanterie-Division zur Formation und Verwendung gelangt, und zwar wird dieselbe dem IV., dem sächsischen Armeekorps, welches wie alle übrigen Armeekorps mit Ausnahme des ihm gegenüber manövrirenden XI. Armeekorps, welches drei Divisionen zählt, nur aus zwei Divisionen besteht, zugetheilt sein. Man wird somit Gelegenheit haben, die Leistungsfähigkeit einer derartigen Division im Vergleich zu derjenigen der Divisionen des stehenden Heeres wenigstens auf

dem Uebungsfelde prüfen zu können und manche nützliche Information aus den Friktionen, welche mit der Zusammenstellung und Verwendung neuformirter Truppenkörper stets verknüpft sind, gewinnen zu können.

Die beiden Armeekorps, welche bei Mühlhausen in Sachsen auf den Grenzgebieten der Provinzen Hessen und Sachsen gegen einander manövrirt werden, bestehen aus der 7. und 8. Infanterie-Division des IV. Korps und der demselben zugeheilten Reserve-Division, welche ad hoc formirt wird; ferner der 21., 22. und 25. (grossherzoglich hessischen) Division des XI. Armeekorps, sowie aus den zu zwei Kavallerie-Divisionen zusammengestellten Kavallerieregimentern dieser beiden Korps. Ein derartig starker Truppenzusammenzug bei den diesjährigen Kaisermanövern in Sachsen wird der obern Leitung derselben und den Führern einerseits Gelegenheit geben, sich in der Direktion und Verwendung grosser dem Armeeverbände ähnlicher Truppenmassen zu üben, und andererseits Anlass bieten, Armeekorps in ihrer normalen Gefechtsstärke von drei Divisionen, welche nicht nur im russischen Heere angestrebt sein dürfte, in Aktion zu bringen. Vielleicht gehen aus diesen Manövern die Grundlagen für die Klärung der Frage hervor, ob es sich in der That empfiehlt, dem Armeekorpsführer für die Schlacht drei Divisionen zu unterstellen, oder ob eine vermehrte Anzahl von Armeekorps zu zwei Divisionen vorzuziehen ist. Immerhin ist ein Truppenzusammenzug in derartigem Umfange ein besonders auf den Gefilden Sachsens kostspieliges Unternehmen, und die dort zu zahlenden Flurentschädigungen dürften sich auf ganz andere Summen belaufen, wie sie beispielsweise in Volhynien seitens der russischen Heeresverwaltung in minimaler Ausdehnung gezahlt worden sind.

Armeemanöver scheinen somit bei den grossen Militärmächten in Aufnahme zu kommen; allein ihr Werth muss allem Anschein nach zunächst als ein vorzugsweise das strategische Gebiet berührender erkannt werden, während unseres Erachtens nach die taktische Schulung der Truppen und ihrer Führer bei derartig gross angelegten Manövern naturgemäss mehr in den Hintergrund tritt und weniger gepflegt zu werden vermag. Die Armeemanöver haben daher auch ihre Kehrseite, zu welcher auch ihr sehr bedeutender Kostenaufwand gehört.

Nun sind die heutigen Heeresverbände mit der Zeit derartig grosse geworden, dass allerdings eine Vorbereitung für diese ungemein erweiterten Verhältnisse unerlässlich erscheint, und aus diesem Gesichtspunkte müssen die zur Zeit in Aufnahme gelangenden Armeemanöver als ein Fortschritt bezeichnet werden, da in der Praxis

weit besser wie auf dem Papier sich die Leitung grosser Truppenmassen verwirklichen und unter der Wirklichkeit wenigstens annähernd ähnlichen Verhältnissen üben lässt.

Neben den Manövern in Sachsen nehmen in diesem Jahre diejenigen in Bayern ein ganz besonderes Interesse in Anspruch, da der Kaiser denselben ebenfalls, wenn schon nicht als Inspizirender, so doch als Zuschauer und Gast des Prinz-Regenten beiwohnen wird. Die Manöver werden auf dem Lechfelde stattfinden und von beiden bayerischen Armeekorps, in Stärke von zusammen 50 Infanteriebataillonen, 40 Eskadrons, 42 Batterien, 9 Pionier-Kompagnien, 2 Fussartillerie-Kompagnien und 2 Trainbataillonen, in Summa etwa 40,000 Mann abgehalten werden.

Bereits beginnen die Truppen sich durch ihre Uebungen auf die kommenden Manöver vorzubereiten. So fand vor einigen Tagen eine ihrer Art nach als solche neue militärische Uebung im Relaisdienst d. h. in der Beförderung von Briefen, Meldungen etc. auf weitere Entfernungen, auf denen keine Telegraphenverbindung vorhanden ist, im Bereich der VI. Division (Brandenburg) statt. Die Posten der zwischen Brandenburg und Neu-Ruppin gebildeten Relaislinie standen in Neu-Ruppin (Hof der Königsthor-Kaserne), Dammkreuz, Brunne, Vietznitz, Landien, Stechow, Rathenow, Grönningen, Versaken und Brandenburg a. d. H. und wurden Dienstbriefe, Meldungen und Depeschen auf dieser Linie rasch befördert. Die Strecke betrug 10 Meilen, die Zahl der Relais 10.

Auch die Uebungen der Kavallerie im Durchschwimmen von Flüssen werden zur Zeit in manchen Regimentern lebhaft betrieben. Die Pferde gehen dabei zunächst nur mit wollener Decke, Gurt und Trense versehen, die Mannschaften ohne Waffen im Kasernenanlege in das Wasser; später folgen Uebungen in feldmarschmässiger Ausrüstung.

Auch der Gymnastik wird nach wie vor im deutschen Heere grosse Aufmerksamkeit gewidmet, und zu dem vor Kurzem in Stockholm stattgefundenen internationalen Turnfeste wurde auf Befehl des Kaisers der Direktor der Berliner Militär-Turnanstalt, Major Brix, ferner ein anderes Mitglied der Direktion, Hauptmann von Dittfurth, abgesandt, um bei dem hohen Standpunkt der Turnkunst in Schweden, der Heimat der rationellen Gymnastik, diesem Feste neben den Deputationen anderer Armeen beizuwohnen. Unter den letztern waren besonders zahlreich die englische und die dänische Armee vertreten. An den beiden ersten Festtagen fanden die Hauptübungen in dem Turnsaale der Swea-Leibgarde statt. Am ersten Uebungstage produzierten sich

der Stockholmer Gymnastikverein, die englische Armeedeputation, die Instruktooren des Aldershot-Gymnasiums, der Klub der 2. Leibgarde, die Kopenhagener Turnvereine etc., am zweiten Tage ausschliesslich Ziviltturnvereine. Ein Wettturnen mit Preisvertheilung schloss das Fest.

Die durch die Neubewaffnung der deutschen Fusstruppen mit dem Gewehr Modell 88 nothwendig gewordenen Einberufungen der Mannschaften des Beurlobtenstandes zur Ausbildung derselben im Gebrauch des neuen Gewehres sind derartig beschleunigt worden, dass im Laufe des vorigen Sommers und Herbstes und im Frühjahr dieses Jahres sämtliche Jahrgänge der Reserve und der Landwehr I. Aufgebots mit der neuen Waffe ausgebildet worden sind. Bis auf einzelne noch rückständige Mannschaften sind in dieser Zeit auch die betreffenden Jahrgänge der Kavallerie mit der Lanze ausgebildet worden, so dass zur Zeit die gesammte deutsche Feldarmee exklusive der Landwehr II. Aufgebots mit den neuen Waffen ausgebildet ist.

Von Neuem hat der Tod unter den Führern des deutschen Heeres, auf welche dasselbe mit besondern Erwartungen blickte, eine Lücke gerissen. General von Bronsart, der frühere Kriegsminister und bisherige Kommandeur des I. Armeekorps ist nach kurzem Krankenlager verschieden. Derselbe gehörte lange Zeit hindurch zu den hervorragendsten Generalstabsoffizieren des deutschen Heeres und war in letzterer Eigenschaft im Kriege 1870/71 als Generalstabsoffizier des grossen Hauptquartiers besonders bei der Einleitung der Kapitulation von Sedan thätig.

Unter seiner Amtsführung als Kriegsminister fand die Einführung des neuen Reglements für die Infanterie statt, obgleich General von Bronsart als Vertreter der altpreussischen Schule nicht mit allen Konzessionen desselben einverstanden war. Die Abweichung der Anschauungen des Generals hinsichtlich der Neuordnung und Vermehrung der Feldartillerie, besonders der Unterstellung derselben unter die Armeekorps, von den an massgebender Stelle herrschenden Ansichten, veranlassten seinen Rücktritt vom Kriegsministerium. Unter den Schriften des auch als Militärschriftsteller hervorgetretenen Generals sind besonders zu nennen: „Ein Rückblick auf die taktischen Rückblicke“, worin derselbe einer kritischen Erörterung der taktischen Ergebnisse des Feldzuges von 1866 durch Hauptmann May entgegentrat. Ferner „Der Dienst des Generalstabes“, in welchem v. Bronsart aussergewöhnlich orientirt war, und die „Betrachtungen über eine zeitgemässe Fechtweise der Infanterie,“ in welcher

der General noch vor wenig Monaten für das möglichst lange Zusammenhalten der Truppen und ein rücksichtsloses Herangehen bis auf 600 m an den Feind eintrat.

An Stelle des Generals v. Bronsart ist General von Werder, bisher Kommandeur der I. Division, welcher u. A. 18 Jahre lang dem Generalstabe angehört hat, und sich während des Krieges von 1870 noch nicht in hervorragender Stellung befand, zum kommandirenden General des I. Armeekorps ernannt worden.

Man sieht somit im deutschen Heere jetzt bereits Offiziere an die Spitze der Armeekorps treten, welche sich im letzten Kriege in der verhältnissmässig untergeordneten Stellung eines Hauptmanns befanden und die daher nicht in der Lage waren, Kriegserfahrungen von einem höhern Standpunkte aus zu sammeln. Dass jedoch die rasche, überstürzte Abstossung kriegsbewährter und noch völlig kriegstüchtiger Elemente, welche der „neue Kurs“ beliebt, keinen Segen, sondern eine Schädigung für die Armee bedeutet, darüber ist man sich nicht nur in vielen deutschen Heereskreisen, sondern auch ausserhalb derselben klar. Es gewinnt den Anschein, als verliere man in der Besorgniss, das Offizierskorps nicht überaltern zu lassen, jeden Massstab für das massvolle Vorgehen, welches auf diesem Gebiete, besonders Angesichts der Existenz eines mächtigen Friedensbundes, das allein richtige ist. Das deutsche Offizierskorps des aktiven Heeres wird in Folge dessen geradezu entwerthet, anstatt wie man beabsichtigte, verbessert zu werden.

Nach Allem, was verlautet, scheint seitens der Heeresleitung neuerdings eine Reorganisation der Fussartillerie, mindestens eine nicht unerhebliche Vermehrung derselben beabsichtigt zu sein; die betreffenden Nachrichten haben jedoch noch keine bestimmte Gestalt angenommen, so dass ich mir vorbehalte, in meinem nächsten Bericht darauf, sowie auch auf die Abänderungen, welche in der Ausrüstung geplant werden, zurückzukommen. In letzterer Hinsicht kann ich Ihnen mittheilen, dass die neuen im Gebrauch befindlichen Stahlrohrlanzen den nicht unerheblichen Uebelstand aufweisen, dass sie beim Reiten an die Metalltheile der Ausrüstung, wie Säbel etc., aufschlagen und ziemlich weithin vernehmbar klappern, was nicht gerade als vortheilhaft für ein unbemerktes, überraschendes Auftreten der Kavallerie zu erachten ist.